

Dokumentation

„autismusgerechte Arbeit“

autismus Landesverband NRW e.V.



Fachtagung

anlässlich des WHO-Autismus-Tages 2010

Dienstag 13. April 2010

im „Horion-Haus“

Köln

Im November 2007 erklärte die UN den 2. April eines jeden Jahres zu dem Tag, an dem die Mitgliedsstaaten aufgerufen sind, in ihrem Land das Bewusstsein für Menschen mit Autismus zu schärfen.

Wie im vergangenen Jahr möchten wir als Autismus-Landesverband uns auch für 2010 dieser Aufgabe für Nordrhein-Westfalen stellen und dabei wieder ein für Menschen mit Autismus besonders wichtiges Thema in den Vordergrund stellen. Hierzu laden wir herzlich ein.

ZEITPLAN UND PROGRAMM

09.30 - 10.00 Uhr

Anmeldung, Getränkeangebot

10.00 – 10.15 Uhr

Begrüßung

Harald Matoni, autismus Landesverband NRW e.V.
Ulrich Sickmann, autismus Köln/Bonn e.V.

10.15 – 10.30 Uhr

„Was kann der LVR als Träger der Eingliederungshilfe und als Integrationsamt beitragen zur Verbesserung der Chancen für autismusgerechte Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung?“

Martina Hoffmann-Badache LVR-Landesrätin

10.30 – 11.30 Uhr

„Berufliche Perspektiven und Teilhabe an Arbeit für Menschen aus dem autistischen Spektrum“

Prof. Dr. Matthias Dalferth, Hochschule Regensburg,
(Vortrag und Gelegenheit zu Rückfragen)

11.30 – 11.45 Uhr

Hinweise auf tagungsbegleitende Informationsangebote u.a. durch
Dipl.-Ing. Volker Boeckenbrink, Handwerkskammer
Düsseldorf

11.45 – 13.00 Uhr

Mittagspause mit Imbiss und Möglichkeiten zur Information und zum Austausch

13.00 – 13.45 Uhr

„Gute Erfahrungen“

Einführung: Ute Gagaridis, Sprecherin der Elternselbsthilfegruppe „besonders anders“

Präsentation durch Mitglieder der Gruppe

13.45 – 15.00 Uhr

Workshop 1: autismusgerechte Arbeit aus Sicht von Menschen mit Asperger Autismus
Einführung in das Thema und Moderation:
Silke Puschner, SHG Wuppertal

Workshop 2: autismusgerechte Arbeit für Menschen mit frühkindlichem Autismus
Einführung in das Thema und Moderation:
Engelbert Becker und Peter Gentz-Waßer,
GWK Köln-Rodenkirchen

15.00 – 15.45 Uhr

Vorstellung der Workshop-Ergebnisse und Diskussion

15.45 – 16.00 Uhr

Abschlussrunde mit Referenten

Moderation: Dorothee Daun, autismus Landesverband NRW e.V.

Harald Matoni

autismus Landesverband NRW. e.V.



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur 2. Fachtagung des **autismus** Landesverband Nordrhein-Westfalen zum WHO-Autismus-Tag in Kooperation mit dem Regionalverband **autismus** Köln-Bonn.

Wie auch im letzten Jahr, als wir eine Veranstaltung zum Thema "autismugerechtes Wohnen" durchführten, haben wir uns für unsere diesjährige Tagung ein Schwerpunktthema ausgesucht, und zwar das Thema "autismugerechte Arbeit".

Leider gibt es unter Fachleuten, Angehörigen und Betroffenen noch viel zu wenig Informationen, Wissen und entsprechende Angebote zu diesem Thema.

Vor wenigen Jahren war z.B. die Meinung noch verbreitet, dass Menschen mit frühkindlichem Autismus gar nicht arbeiten sollten, weil sie es einerseits nicht könnten und es ihnen andererseits auch keinen Spaß bereiten würde bzw. Arbeit ihnen nichts bedeuten würde.

Wir wissen inzwischen, in diesen Punkten hat man sich geirrt, vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen der Arbeit sind autismugerecht.

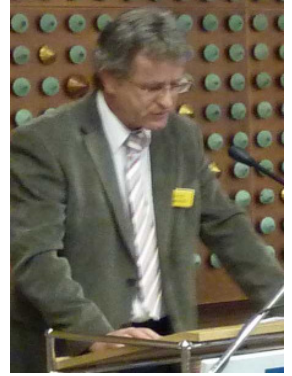
Auch heute noch ist die Ansicht weit verbreitet, dass Asperger-Autisten, wenn sie erst einmal die Schule geschafft haben, keine weitere Unterstützung mehr benötigen. Schließlich haben sie angeblich ja nur die "leichtere" Variante des Autismus und sind auch noch intelligent - dann wird's ja schon so klappen.

Und somit erhalten Asperger-Autisten häufig nicht die notwendigen Hilfen, die sie benötigen, um an der Arbeitswelt teilnehmen zu können - da wird für Körperbehinderte viel mehr getan.

Ich hoffe, dass wir mit dieser Tagung einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten können und Sie einen aufschlussreichen Tag mit interessanten Referaten, Workshops und Gesprächen erleben werden.

Ulrich Sickmann

autismus Köln/Bonn NRW. e.V.



Sehr geehrte Frau Daun,
Sehr geehrte Frau Hoffmann-Bardache,
Sehr geehrter Professor Dalferth,
Sehr geehrte Damen und Herren,

als Mitveranstalter der heutigen Tagung möchte auch ich Sie im Namen von autismus Köln/Bonn e.V. ganz herzlich begrüßen. Ich bin sehr froh darüber, dass die heutige Veranstaltung eine solche Resonanz erfährt.

Eine Arbeit zu haben, so las ich auf der Internetseite des LVR, hat vielerlei Bedeutungen. Sie strukturiert den Tagesablauf, stellt Beziehungen und Kontakte her, sorgt für ein eigenes Einkommen und vermittelt Selbstbewusstsein durch die eigene Leistungsfähigkeit. All diese Punkte sind für die meisten Menschen wichtig, auch für Menschen mit Behinderung.

Seit Kurzem bietet autismus Köln/Bonn e.V. auch das Betreute Wohnen an. Hier werden wir zwangsläufig neben dem Thema Wohnen auch mit dem Thema „Arbeiten“ konfrontiert. Aber auch Anfragen, die an unsere AutismusTherapieZentren zu diesem Thema herangetragen werden, zeigen, dass auch wir mehr und mehr angehalten sind, uns mit dem Thema „Autismus und Arbeiten“ auseinanderzusetzen.

Aufgrund der verbesserten Diagnoseverfahren, der heutzutage früheren therapeutischen Interventionen und der Bemühungen um eine bessere schulische Förderung sollte man eigentlich davon ausgehen können, dass damit in den letzten Jahren auch die Voraussetzungen für eine verbesserte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und somit auch am Arbeits- und Berufsleben geschaffen wurde. Das sollte insbesondere auch für Menschen mit Autismus gelten und zwar nicht nur für Menschen mit dem Asperger- bzw. High-Functioning-Syndrom, sondern auch für Menschen mit dem Kanner-Syndrom. Geeignete, auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Menschen mit Autismus zugeschnittene Rahmenbedingungen, Unterstützungsmöglichkeiten und Lernmethoden lassen die Chance auf „Arbeit“ und damit auf eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ansteigen.

Schwierigkeiten ergeben sich oftmals beim Übergang von der Schule in den Beruf bzw. in das Arbeitsleben, da hier neue Herausforderungen insbesondere hinsichtlich der Selbstständigkeit, des Zeitmanagements, der kommunikativen Kompetenz sowie des angemessenen Sozialverhaltens gestellt werden.

Die Übergangsproblematik von jungen erwachsenen Menschen mit Autismus ist nicht allein in den Bedingungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes oder den schlechteren Ausgangschancen aufgrund der schulischen Voraussetzungen zu suchen. Das wäre zu kurz gefasst! Aus den individuellen Entwicklungsverläufen ergeben sich weitere Faktoren, die es bei dem Übergang ins Arbeits- und Berufsleben auch noch zu berücksichtigen gilt:

Mit dem Wechsel der Institutionen einher geht auch der Wechsel der Bezugspersonen und somit der sozialen Beziehungen. Man wird konfrontiert mit einem veränderten strukturierten Tagesablauf. Der Ablösung vom Elternhaus (häufig gesehen im Kontext von

Betreutem Wohnen) kommt gerade auch im Kontext von Arbeit eine wichtige Bedeutung zu. Möglicherweise gehen auch die inhaltlichen Vorstellungen von Berufswünschen und deren Realisierbarkeit auseinander

Der Arbeitsassistent als Brücke in den ersten Arbeitsmarkt könnte hier eine besondere Bedeutung zukommen. Seit Oktober 2000 besteht ein individueller Rechtsanspruch auf persönliche Arbeitsassistenten von behinderten Menschen. Sie ist eine Leistung, die grundsätzlich für alle behinderten Menschen mit Assistenzbedarf gedacht ist und zwar unabhängig von ihrer Behinderungsart.

Herausforderndes Verhalten im kommunikativen und sozialen Bereich darf nicht dazu führen, dass Menschen mit Autismus keine adäquate Beschäftigung finden. Es müssen auch Rahmenbedingungen geschaffen werden, die der möglichen Überforderung von potentiellen Arbeitgebern entgegenwirken. Hier ist die Gesellschaft gefordert, hier sind wir gefordert, diesem Personenkreis die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Der Verknüpfung von Fachkompetenzen auf allen Ebenen (im institutionellen, im therapeutischen Bereich, bei den Kostenträgern, den Arbeitsagenturen und den Integrationsfachdiensten, bei den politischen Entscheidungsträgern) kommt dabei eine sehr wichtige Bedeutung zu.

Bei all den Überlegungen sollte jedoch immer bedacht werden, dass die Welt der Menschen mit Autismus aus der Perspektive „Umgang mit Begrenztheiten“ (vgl. ICF/WHO) im Alltag betrachtet wird und dabei widersprüchliche pädagogische und therapeutische Zielsetzungen bzgl. vorhandener respektive nicht vorhandener Ressourcen vermieden werden. Ziel sollte sein, eine positive soziale Umgebung zu schaffen, in der der Mensch mit Autismus relatives Wohlbefinden erleben kann.

Ich denke man kann davon ausgehen, dass in der Bevölkerung die Akzeptanz für eine Integration von Menschen mit Behinderung wächst. Der Ansatz der Inklusion aber will noch weitergehen: Die Gesellschaft soll auf jede Form von Aussonderung verzichten und die notwendigen Hilfen im Alltag zur Verfügung stellen. „Was im Vornhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher auch nicht eingegliedert werden“. Dieser einfache, aber doch so zutreffende Satz trifft den eigentlichen Gedanken der Inklusion natürlich auch in Bezug auf Arbeit. Beim Konzept der Inklusion wird jeder Mensch als Individuum mit seinen Fähigkeiten und eigenen Bedürfnissen gesehen. Die Achtung und der Respekt vor allen Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, mit oder ohne Behinderung und die jederzeitige vollständige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Lernen zeichnet die Inklusion aus. Die UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen aus dem Jahre 2006 möchte diese Idee weltweit verpflichtend machen.

Das ist auch der Grund, warum wir heute anlässlich des Welt-Autismus-Tages diese Tagung in Zusammenarbeit mit dem autismus Landesverband NRW veranstalten. Ich wünsche mir von dieser Tagung, dass jeder von uns Impulse für sich und seine Arbeit mitnehmen kann.

Es finde ich es überaus wichtig, dass wir im Hinblick auf „Autismus und Arbeit“ nicht nur noch sehr viel mehr vernetzt denken und arbeiten müssen. Wir dürfen dabei niemals vergessen, die Menschen, um die es heute im Rahmen dieser Tagung geht, mit in den Prozess einzubinden.

In diesem Sinne wünsche ich einen guten Verlauf der Tagung und gebe das Wort weiter an Frau Daun.